

Bericht

über die Herbstexkursion des Vereins der Freunde der Bau- und Kunstdenkmale am 12.10.2013 nach Allstedt, Heldrungen und Bad Frankenhausen

Die schon zur Tradition gewordene Herbstexkursion führte 2013 an die südwestliche Landesgrenze Sachsen-Anhalts und ins angrenzende Thüringen.

Nach nur kurzer Fahrt durch die anfangs neblige, dann aber herbstliche Landschaft war Burg und Schloss Allstedt, zwischen Sangerhausen und Artern gelegen, erste Station der Reise. Es ist ein geschichtsträchtiger Ort, nicht umsonst zur Straße der Romanik gehörend. Bereits 875 findet die Kernburg Allstedt im Zehntverzeichnis des Klosters Hersfeld Erwähnung. Kaiser wie Otto I., II. und III., aber auch Könige nutzten den Ort als Pfalz. Das Vorschloss stammt aus barocker Zeit, dessen Turm Welsche Renaissancegiebel zieren.



Der Leiter der Exkursion, Herr Gotthard Voß, fand für seine äußerst sachkundig vorgetragenen Informationen wie immer interessierte Zuhörer.



Ein tiefer Graben schützt die Burganlage, da die Edelherrn von Querfurt sie im Spätmittelalter zu einer Wehrburg ausbauten.

Sehenswert ist nicht nur der Palas mit der imposanten Burgküche und dem größten Kamin im deutschen Burgenbau, sondern auch die Ausstellung im Museum über die Geschichte der Gebäude, in denen u. a. Goethe 1776 und 1778 im Auftrag des Weimarer Hofes als Minister weilte.



Die Gebäude sind bereits Mitte der 1970-er Jahre anlässlich der 450-Jahr-Feier des Bauernkrieges restauriert worden.

Thomas Müntzer soll hier die berühmt gewordene Fürstenpredigt gehalten haben, in der er die Fürsten anklagte und die ihm deren Hass einbrachte.



In der Schlosskapelle wurde uns ein Streitgespräch zwischen Martin Luther und Thomas Müntzer vorgetragen.

Nächster Halt unseres Reisebusses war die Wasserfestung Heldrungen.



Die um 1520 entstandene Dreiflügelanlage, die auf eine Burg aus dem 13. Jh. zurück geht, war durch eine stark befestigte Zugbrücke und einen doppelten Wassergraben gut gesichert, der anlässlich der Rekonstruktion der Burg auch wieder hergestellt worden ist.



Im Turm der Vorgängeranlage (links im Bild) soll Thomas Müntzer vom 17. bis 23.5.1525 inhaftiert gewesen sein.

Das Gebäude beherbergt heute nicht nur eine Jugendherberge, sondern auch gastronomische Einrichtungen, in der wir unser Mittagessen einnahmen.



Die dritte Station unserer Burgen-Tour, Bad Frankenhausen, ist ebenfalls durch die neue Autobahn 71 gut zu erreichen. Die Solevorkommen machten einst die Stadt sehr reich. Der Bau des Schlosses erfolgte in den Jahren 1533 bis 1537. Vom ursprünglichen Schlossensemble

sind heute praktisch keine weiteren Gebäude mehr erhalten. Und selbst das Schloss hat im Laufe der Zeit viele Veränderungen erfahren, zuletzt den Anbau des gläsernen Seitenflügels zur Vergrößerung der Museumsfläche.

Neben dem Schloss ist die zweite Sehenswürdigkeit der Stadt der schiefe Turm der ehemaligen Oberkirche der Pfännerschaft. Ursache der Senkung nach Südosten sind Gipsschichten im Untergrund, die durch die Sole ihre Tragfähigkeit verlieren. Mit derzeitig 4,60 m Abweichung von der Senkrechten (jährliche Zunahme früher etwa 6 cm, nach Stabilisierungsmaßnahmen jetzt 2 cm) soll die Neigung angeblich größer sein als beim Turm von Pisa. Ende 2011 hat die Stadt den Turm erworben und damit vorläufig vor dem Abriss gerettet. Für Stabilisierungsmaßnahmen fehlen aber ca. eine Million Euro.



Nach dem obligatorischen Kaffeepicknick ging es reich an Eindrücken wieder heimwärts.



Text und Fotos: Elke und Jürgen Becker